

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion u. des Kgl. Hauptsteueramtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich drei Mal, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend**, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „**belehrenden Beilage**“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Expedition dieses Blattes angenommen. **Neu und vierzigster Jahrgang.**

Anzeigen, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die dreispaltige Copyspalte 10 Pf., unter „Eingefandt“ 20 Pf. Geringster Anzeigenbetrag 25 Pf.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen Friedrich Herrmann **Höhne** zu Pirna eingetragenen Grundstücke,

1) Haus mit Garten, Nr. 27 F des Brandversicherungskatasters Abtheilung B, Folium 840 des Grundbuchs für Bischofswerda, bestehend aus den Flurstücken Nr. 951 und 993 des Flurbuchs Abtheilung B, nach dem Flurbuche 85 a groß und mit 115,00 Steuereinheiten belegt,

2) Feld, Folium 841 desselben Grundbuchs, bestehend aus den Flurstücken Nr. 952 und 992 des Flurbuchs Abth. B, nach dem Flurbuche 1 ha 14,5 a groß und mit 20,00 Steuereinheiten belegt,

welche Grundstücke als zusammengehöriges Besitzthum auf 15,600 Mk. geschätzt worden sind, sollen an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

der 19. Juni 1895,

Vormittags 10 Uhr,
als Versteigerungstermin,

sowie

der 3. Juli 1895,

Vormittags 10 Uhr,

als Termin zu **Verhandlung des Vertheilungsplans** anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Bischofswerda, am 1. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.
Peder.

Claus.

Freitag, den 21., und Sonnabend, den 22. Juni dieses Jahres,

werden die Geschäftsräume des unterzeichneten Königlichen Amtsgerichts gereinigt und daher nur **dringliche, unaufschiebbare Geschäfte** erledigt.

Bischofswerda, am 10. Juni 1895.

Königliches Amtsgericht.
Peder.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckereimeisters **Mag Hammer** in Bischofswerda ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

Montag, den 8. Juli 1895, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Bischofswerda, den 8. Juni 1895.

Aktuar **Claus**,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 8. April dieses Jahres und der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 16. April dieses Jahres hat am **14. Juni** dieses Jahres eine allgemeine Erhebung der Berufsverhältnisse der Bevölkerung in Verbindung mit einer Aufnahme der land- und forstwirtschaftlichen, sowie der gewerblichen Betriebe im Deutschen Reich stattgefunden. Zur Ausführung dieser Erhebungen ist die hiesige Stadt in 44 Zählbezirke eingetheilt und für jeden solchen Bezirk eine geeignete Person als Zähler ernannt worden, welcher neben der Austheilung und Wiedereinsammlung der Zählungsformulare namentlich die Sorge für richtige und zweckentsprechende Ausführung der Zählung obliegt.

In der Zeit bis mit 13. dieses Monats werden den Haushaltungsvorständen und den einzelnen Personen, welche eine besondere Wohnung innehaben und eine eigene Hauswirtschaft führen, sowie den Vorstehern und Verwaltern von Anstalten, Gasthöfen und Herbergen, die für sie bestimmten Erhebungsformulare durch die Zähler zugestellt werden und sind von den genannten Personen diese Formulare genau nach den auf denselben abgedruckten Anweisungen beziehentlich nach den mündlichen Belehrungen der Zähler

Freitag, den 14. Juni d. J., Vormittags,

auszufüllen, worauf sie von den Zählern von Mittag des 14. Juni an bis zum 16. Juni wieder abgeholt werden.

Bei der großen Wichtigkeit, welche die vorzunehmenden Erhebungen für das gesammte Vaterland haben, dürfen wir erwarten, daß bei denselben mit der größten Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt zu Werke gegangen und Jeder an seinem Theile zu einer zweckentsprechenden Ausführung der Erhebungen und Erzielung eines richtigen Resultates beitragen wird, insbesondere unterlassen wir nicht, darauf hinzuweisen, daß es sich bei Ausfüllung der Landwirtschaftskarten empfehlen dürfte, die Besitzstandsverzeichnisse zur Hand zu nehmen beziehentlich dieselben den Zählern bei Abholung der ausgefüllten Formulare zur eventuellen Prüfung mit vorzulegen.

Die Verantwortung der Fragen hat wahrheitsgemäß zu erfolgen. Zuwiderhandlungen sind nach § 5 des obenangezogenen Gesetzes strafbar. Die gedachte Strafbestimmung lautet: „Wer die auf Grund dieses Gesetzes an ihn gerichteten Fragen wissentlich wahrheitswidrig beantwortet oder diejenigen Angaben zu machen verweigert, welche ihm nach diesem Gesetze und den zur Ausführung desselben erlassenen und bekannt gemachten Vorschriften obliegen, wird mit Geldstrafe bis zu Dreißig Mark bestraft.“

Bischofswerda, am 10. Juni 1895.

Der Stadtrath.
Dr. Lange.

Ohm.

Freitag, den 14. Juni 1895, von Vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an,

kommen die auf dem Holzschlage in Abtheilung Nr. 20 des Hölleuendieres aufbereiteten **Brennholz-Sortimente**, als: 73 rm weiche Brennseite, 26 rm weiche Brennaußpel, 80 rm weiche Stöcke, 4 Wellenhunderte **Birkeneis** und 20 Wellenhunderte weiches Brennreißig zur öffentlichen Versteigerung. Interessenten wollen sich zu obengedachter Zeit auf dem Holzschlage in Abtheilung 20 nahe der Klinger'schen Restauration allhier einfinden.

Bischofswerda, am 7. Juni 1895.

Der Stadtrath.
Dr. Lange.

Ohm.

Montag, den 17. Juni 1895, Vormittags 11 Uhr,
 Versteigerung der diesjährigen **Airschennutzung** an der Bickauer Allee und am Bischofswerda-Weismsdorfer Communicationswege. Erstehungslustige wollen sich zur genannten Zeit in der hiesigen Kammerei-Expedition einfinden.
 Bischofswerda, am 8. Juni 1895.

Der Stadtrath.
 Dr. Sange.

Stm.

Holzversteigerung: Neustädter Forstrevier.

Den 20., 22., 24. und 26. Juni 1895 sollen versteigert werden, als:
 im Schützenhause zu Neustadt,

Donnerstag, den 20. Juni, Vormittags 1/2 11 Uhr:

555 wch. **Stämme**, 16—39 cm stark, 446 rothbuch., birch., eich., erl. und asp. **Alöcher**, 13—39 cm stark, 1991 wch. **Alöcher**, 13—46 cm stark, 74 wch. **Derbstangen**, 10—15 cm stark, 81 rothbuch. und birch. und 524 wch. **Zaunriegel**, 1966 wch. **Baumpfähle**, 290 wch. **Reisstangen**, 2—5 cm stark; **Kahlschläge**: Abth. 40, 41, 96 und 108; im Einzelnen: Abth. 37, 40, 41, 43, 48, 49, 51, 76, 89, 90, 108, 110, 115 und 116;

in der Hartmann'schen Restauration in Neustadt,

Sonnabend, den 22. Juni, Vormittags 1/2 11 Uhr:

8 rm hrt. und 46 rm wch. **Brennscheite**, 28 rm hrt. und 267 rm wch. **Brennknüppel**, 0,20 Wldhrt. hrt. und 64,30 Wldhrt. wch. **Knüppelgebundholz**, 5 rm hrt. und 246 rm wch. gezeichnet. **Aeste**, 1,30 Wldhrt. hrt. und 2,80 Wldhrt. wch. **Brennreisig**, **Kahlschläge**: Abth. 96 und 108; im Einzelnen: Abth. 75—78, 80, 81, 83, 89, 90, 95—97, 105, 108, 110, 112 und 116;

in der im Hohwalde an der Neustadt-Steinigtwolsmsdorfer Straße gelegenen fiskalischen Gastwirthschaft,

Montag, den 24. Juni, Vormittags 10 Uhr,

702 wch. **Stämme**, 13—51 cm stark, 244 rothbuch. und asp. **Alöcher**, 13—34 cm stark, 2396 wch. **Alöcher**, 13—70 cm stark, 139 rothbuch. und 209 wch. **Zaunriegel**, 626 wch. **Baumpfähle**, 1100 wch. **Weinpfähle**, 100 wch. **Reisstangen**, 3 cm stark, **Kahlschlag**: Abth. 21; im Einzelnen: Abth. 7, 8, 11, 23, 25, 26, 27, 33, 34, 35, 54, 55, 59 und 60,

ebendasselbst,

Mittwoch, den 26. Juni, Vormittags 10 Uhr:

77 rm hrt. und 132 rm wch. **Brennscheite**, 85 rm hrt. und 641 rm wch. **Brennknüppel**, 19 rm taunene **Brennrinde**, 25 rm hrt. und 164 rm wch. gezeichnet. **Aeste**, **Kahlschläge**: Abth. 21, 40 und 41; im Einzelnen: Abth. 7, 8, 11, 22, 23, 25, 26, 27, 31, 33, 34, 35, 37, 40, 41, 43, 47, 48, 49, 50, 51, 54, 55, 59, 60 und 64.

Kgl. Forstrentamt Schandau und Kgl. Forstrevierverwaltung Neustadt zu Langburkersdorf,
 am 10. Juni 1895.

Brückner.

J. B.: Hammig.

Die Irrenpflege im Alexianerkloster.

Am Sonnabend hat sich in Nachen der Vorhang über ein vor den Schranken des dortigen Gerichtshofes abgepieltes Drama geiselt und in dem Auditorium, das in diesem Falle ganz Deutschland, ja fast könnte man sagen, ganz Europa bildete, bebt noch heute das Entsetzen über das grauenhafte Gehörte nach! Katholische Ordensbrüder, die sich der Pflege der Elendesten unter uns Menschen, der Irren, gewidmet, haben diese Pflege zu kaum glaublichen Ausschreitungen benützt, haben die ihrer christlichen Liebe Befohlenen in grauamster Weise gemartert, an ihnen die mittelalterliche Tortur wieder aufleben lassen. Wir haben gehört, daß die frommen Alexianerbrüder, übrigens ganz ungebildete Leute, unbeschränkte Macht über alle Injassen ihres Klosters hatten, daß sie die Irren und Epileptiker prügeln, durch kaltes Wasser zogen, untertauchten, bis sie fast ersticken, an die Bäume banden und in der Sonne braten machten, um einen glühenden Ofen im engen Raum tanzen ließen, die Treppen hinunterstießen, mit dem Schlüsselbund auf die Köpfe der armen Geistesverwirrten loszuschlagen, so daß einer starb, ihnen Beine stellten, sie in eine abscheuliche „schmutzige Station“ bannten, kurz sie behandelten, wie die allergrößten und wideripenstigten Verbrecher in unjeren Zuchthäusern nie und nimmer behandelt werden, auch wohl kaum je behandelt worden sind. Wir haben weiter gehört, daß Geistliche, die sich bei ihren Obern mißliebig gemacht haben, auf bischöflichen Befehl in diese Anstalt geschickt und gleichfalls mißhandelt worden sind, ja daß diejen Geistlichen, denen in der Verhandlung von den ersten Sachverständigen Geistesgeundheit bezeugt wurde, in dieser Anstalt behandelt wurden wie nichtswürdige Verbrecher und ihrer Freiheit für ewig verlustig gegangen wären, wenn ihnen nicht ein wackerer Gastwirth geholfen und sie befreit hätte. Wir haben dann weiter gehört, daß die beiden Aerzte der Anstalt sich um die 630 Kranken, die sie angenommen hatten, gar nicht bekümmerten, auch bei ihrer wissenschaftlichen

Unbildung gar nicht bekümmern konnten, sie ruhig von den gänzlich ungebildeten und verrohten Ordensbrüder mißhandeln ließen, und nur ihre Tantiemen einstrichen. Wir haben gehört, daß die beiden obersten ärztlichen Behörden des Bezirkes sich gleichfalls in Unbekümmertheit und Unwissenheit den Rang streitig machten, daß der Eine von moralischem Irrsinn sprach, den es gar nicht giebt und daß der Andere einen katholischen Priester auf Lebenszeit dem geistigen Tode überantworten wollte, bloß weil er ihn einmal betrunken gesehen, ja daß er sich nicht entblödete, den schottischen Kaplan Forbes für irrsinnig zu erklären, weil er vor Gericht keinen Meineid schwören wollte, sondern die Mißhandlungen angab, so wie er sie erduldet. Wir haben jener gehört, daß die Angaben des englischen Bischofs, welcher Forbes in Mariaberg „interniren“ ließ, vollständig aus der Luft gegriffen waren und daß derselbe Herr jetzt, nachdem sein Anschlag gegen die Freiheit des ihm untergebenen Geistlichen mißlungen, diesem, den er als erblich belastet und irrsinnig bezeichnet, jetzt eine Pfarre in Schottland anbieten will. Der Prozeß hat aber noch weitere interessante Einzelheiten: einen Staatsanwalt, der sich zum nachsichtigsten Vertheidiger der Brüder aufwarf und den Muth hatte, den Gastwirth Mellage, der das Befreiungswerk vollbracht, bestrafen und durch Aufbüdung aller Kosten materiell vernichten zu wollen, obwohl sich die Wahrheit aller von Mellage in seinem Buche behaupteten Anklagen bis zum Uebermaße ergeben hatte und der Staatsanwalt selbst ihm „edle Motive“ hatte zubilligen müssen. Ja, die Staatsanwaltschaft machte dem Mellage Vorwürfe, daß er sich überhaupt der Sache angenommen, obwohl die Anklagebehörde selbst, der die Angelegenheit doch angezeigt war, nicht im Stande war, Abhilfe zu schaffen. Man könnte dieses Verzeichniß der charakteristischen Einzelheiten dieses Prozesses nach Belieben fortsetzen; doch seien nur noch zwei erwähnt, die Thatsache, daß sogar der gerichtliche Dolmetsch zu Gunsten des Klosters falsch auslagte und daß dem braven Manne, der sich der Injassen

der Irrenheilanstalt Mariaberg angenommen, der Gastwirth Mellage, von den sanftmüthigsten ultramontanen Volksmassen verhöhnt und in seinem Erwerbe schwer geschädigt wurde.

Lassen wir alle diese Einzelheiten an unserm geistigen Auge vorüberziehen, so fragen wir uns unwillkürlich: Wie waren derartige Zustände im preußischen Staate und in einer großen preußischen Stadt möglich? Wie konnten sie jahrelang unter staatlicher Aufsicht bestehen? Die Antwort wird dem preußischen Minister, wenn er im Landtage interpellirt wird, schwer fallen; denn er wird nicht leugnen können, daß diese Verhältnisse mit einer schwächlichen Liebedienerei gegen das Centrum eng zusammenhängen. Aber noch Eines wird der Prozeß beweisen: daß nämlich gerade im preußischen Irrenwesen die aller schwersten Mißstände gang und gäbe sind und daß Preußen mit seiner Irrenpflege nicht an der Spitze der deutschen Staaten marschirt, sondern das Schwanzstück bildet; denn das muß gesagt werden: Nicht nur die Alexianerbrüder standen in Nachen vor Gericht, auch das preußische und deutsche Irrenwesen wurde durch das freisprechende Urtheil des Nacher Gerichtshofes verurtheilt. Hoffentlich wird der Prozeß das Eine Gute haben, daß er die dringenden und brennenden Reformen des Irrenrechtes endlich in Fluß bringt. Die konservative Partei hat die Frage schon vor Jahren angeregt und diskutiert, die liberale Partei aber war bisher der Widersacher jeder Reform. Der Liberalismus schwärmte wieder einmal für die „Freiheit“ — jeden Beliebigen nach Herzenslust einsperren lassen zu können. Angesichts der Nacher Vorgänge wird sich der Liberalismus wieder einmal zu einem Besinnungswandel entschließen müssen. Δ

Deutsches Reich.

Die Abreise Sr. Majestät des Königs zu den Festlichkeiten aus Anlaß der Einweihung des Nordostkanals wird voraussichtlich am Dienstag den 18. Juni Abends über Leipzig-Magdeburg-Wittenberge nach Hamburg erfolgen.

Son
 Maj
 zur
 werd
 Gene
 adjun
 zu
 in
 S
 Leh
 zirfs
 Natu
 10
 natu
 tung
 insbe
 Umg
 Execu
 natu
 „sum
 befin
 ruf
 in d
 achte
 auch
 Hierz
 ungen
 form
 den
 werde
 Abent
 ichd
 Beda
 daß
 Som
 wahr
 umgi
 die
 sie
 zum
 Schu
 Bei
 merk
 sehr
 wäch
 recht
 mit
 auige
 sonde
 welsch
 beie
 Som
 wie
 in de
 häufig
 und
 gieb
 arbei
 und
 Sch
 und
 betten
 Ertrag
 Flüß
 beach
 trock
 Sonn
 Folge
 Man
 die
 daher
 unter
 man
 dem
 freit
 lunge
 durch
 Mag
 folgen
 Beie
 des
 Futt
 könne
 hader
 muß
 Heu
 zu
 anqu
 Aber
 des
 Geis
 Luit
 Städ
 Die

Sonnabend den 22. Juni Abends wird Se. Majestät voraussichtlich nach Dresden-Billnig zurückkehren. Im Gefolge des Monarchen werden sich Se. Excellenz der Generaladjutant Generalleutnant von Treitschke und der Flügeladjutant Major von Erigern befinden.

Die Eröffnung des Königl. Sommerhoflagers zu Billnig ist für Donnerstag, den 20. Juni, in Aussicht genommen.

St. Bischofswerda. Der Dresdner Lehrer-Verein für Naturkunde (Bezirksverein des Deutschen Lehrervereins für Naturkunde) beabsichtigt nächsten Sonntag, Vorm. 10 Uhr, per Bahn hier einzutreffen, um eine naturwissenschaftliche Excursion („Naturbeobachtung“) zu unternehmen. Freunde der Sache, insbesondere die Herren Lehrer von hier und Umgegend, wollen sich recht zahlreich an dieser Excursion beteiligen. Nach derselben finden naturwissenschaftliche Vorträge im Restaurant „zum Deutschen Krug“ statt.

— Im amtlichen Theile der vorliegenden Nummer befindet sich eine Bekanntmachung über die Berufs- und Gewerbezahlung am 14. Juni. Da in der Bekanntmachung alle dabei zu beobachtenden Bestimmungen enthalten sind, so sei auch an dieser Stelle auf sie aufmerksam gemacht. Hierzu werden für die erforderlichen Eintragungen Zählformulare ausgegeben. Diese Zählformulare sind am 14. Juni Vormittags mit den erforderlichen Einträgen zu versehen und werden in der Zeit vom 14. bis zum 16. Juni Abends wieder eingesammelt.

— Kurz sind die Pfingstferien gewesen, aber schön, und unter der Schuljugend wird das Bedauern darüber höchstens dadurch unterdrückt, daß nun gleich in ziemliche Nähe die großen Sommerferien erscheinen, deren Dauer sie mit einem wahren Glorienschein in den Augen der Kinder umgiebt. Eine lange Zeit ist es ja, aber sind die Ferien erst einmal angebrochen, dann erscheinen sie auch nicht mehr ewig. Die Juni-Zeit, bis zum Anbruch der Hundstagsferien, hat in der Schule unter Umständen ihre Schattenseiten. Bei heißem oder schwülem Wetter erlahmen Aufmerksamkeit und Auffassungsvermögen der Kinder sehr rasch, und für die Schulverwaltungen erwächst daraus die Pflicht, für die richtige und rechtzeitige Lüftung der Zimmer zu sorgen, damit nicht von einem Tag zum andern neue Hitze angesetzt wird. Es ist keine Kleinigkeit, besonders in den Gemeinde- und Volksschulen, in welchen die Klassen in der Regel sehr reichlich besetzt sind, die Schaar der Kinder in den Sommertagen zur Aufmerksamkeit anzuhalten, wie denn überhaupt die Thätigkeit des Lehrers in der Summe der von ihm zu leistenden Arbeit häufig genug noch unterschätzt wird. Schule und Haus müssen zusammenarbeiten, nur dann giebt es ein Gedeihen.

— Viele Landleute bekämpfen bei den Feldarbeiten den Durst, um dadurch dem heftigen Schwitzen vorzubeugen. Dies ist aber verwerflich und kann unter Umständen zu gefährlichen Krankheiten führen. Der Durst ist als Mahnung zum Erlag der dem Körper verloren gegangenen Flüssigkeiten anzusehen, und es treten bei Nichtbeachtung dieser Mahnung allmähliches Austrocknen der Gewebe und schließlich der sogenannte Sonnenstich ein. Abgesehen von diesen schlimmsten Folgen leuchtet auch ein, daß durch den durch Mangel an Flüssigkeiten geschwächten Stoffwechsel die Körperernährung beeinträchtigt wird. Es ist daher keinesfalls rätlich, den Durst völlig zu unterdrücken. Wenn man jedoch trinkt, trinke man langsam und mäßig. Anzuempfehlen ist es, dem Trinkwasser etwas Citronensäure, die man kohlensäurehaltig in den Apotheken und Drogeriehandlungen erhält, zuzusetzen. Es wird dadurch der durch Wasserzufuhr bewirkten Veränderung der Magen Säure in rationeller Weise entgegengewirkt.

— Des Landmanns Arbeit im Juni ist folgende: Anfangs Juni ist die Zeit zur Bestellung des Buchweizens, des Turnips, des Manies, der Brackfrüchte, (Widgemenge, Futterrüben etc.) gekommen. Spätkartoffeln können noch gelegt werden. Das erste Behalten der Wurzelfrüchte und Handelsgewächse muß vollendet werden; denn bald beginnt die Geerntete. Gegen Mitte des Monats sind Rüben zu ziehen. Die Kartoffeln sind das erste Mal anzuhäufeln. Das Ausjäten des Federichs und Ackerrieses muß sofort geschehen. Gegen Ende des Monats wird Rüben geerntet. — Vom Luis zum Brüten beginnt. Aus Nestern und Eiern sind Parasiten zu entfernen. — Die Bienenzucht erfordert gerade jetzt besondere

Aufmerksamkeit. Das Schwärmen muß beobachtet und immer neue Stöcke bereit gehalten werden. Eingefangene Schwärme erfordern sachte Behandlung. — Im Gemüsegarten sind jetzt alle Kohlarten für Herbst- und Winterbedarf zu pflanzen. Gesät wird: Gurke, Bohne, Salat, Karotte, Radieschen etc. — Im Obstgarten kommen in diesem Monat die ersten Früchte zur Reife.

— Sommer-Uniform für Postbeamte. Im Heere ist seit alter Zeit für einen großen Theil des Dienstes in der heißen Zeit die Drillichjude und für die Unteroffiziere der Drillichrock eingeführt, und diese dankenswerthe Erleichterung ist auch auf einen Theil unserer uniformirten Beamtenkörperchaften übergegangen. Sonderbarer Weise hat die Postverwaltung, obgleich Herr v. Stephan sonst allen praktischen Neuerungen zugänglich gewesen ist, bisher ihren Beamten das Tragen von Drillich im Dienst auch im heißesten Sommer nicht gestattet. Unsere Briefträger wissen ein Lied davon zu singen, was es heißt, bei 24 Grad im Schatten treppauf, treppab zu eilen. Von der Reichs-Postverwaltung ist die Drillichbekleidung als nicht passend erachtet worden, was zweifellos nur mit Bezug auf den in Aussicht genommenen Leinenstoff begründet werden kann. Für die Sommer-Bekleidung der Eisenbahn-Unterbeamten, wie Schaffner, Zugführer Revisoren etc., werden schon seit Jahren leichte Wollstoffe, sog. Serge, verwandt, und zwar für Beinkleider von grauer Farbe und für Röcke in Form von Joppen oder Blousen von blauer Farbe, welche sich gut bewährt haben. Dieser leichte Wollstoff hat bei einer Breite von 134 Centimetern nur das geringe Gewicht von 450 bis 500 Gramm das Meter, wiegt also nur die Hälfte der bis jetzt von den Post-Unterbeamten getragenen Tuche. Dabei ist der Stoff trotzdem von großer Kräftigkeit und Tragfähigkeit. Daß übrigens unter Umständen auch der Generalpostdirector von den Principien abweicht, lehrt das Berliner Reichspostmuseum durch die Uniformen, mit denen die schwarzen Boten der Post in Dar-es-Salaam bekleidet werden. Dem heißen Klima entsprechend, bestehen sie aus Leinen oder drillichartigem Gewebe. Die Hosen sind bei den meisten etwas kurz gerathen. Ohne Zweifel ist der farbige Hilsbote schon sehr glücklich, wenn er in einem blendend weißen Hemde einherstolzieren kann, wie es hier den Blicken der Museumsbesucher dargeboten wird. Etwas weniger an die adamitischen Zustände jener von seinen Schneiderrechnungen verfolgten Bewohner Africas erinnert der aus grauem Leinen hergestellte Anzug der im Postdienst thätigen Kuberer. Hier bildet auch der Kragenbesatz in den schwarz-weiß-rothen Farben, sowie das auf dem linken Armel angenähte rotthe Posthorn einen Schmuck, der das Herz des puglächtigen Negers höher schlagen läßt. Da der leichte Anzug in Ostafrika sich bewährt, so ist vielleicht doch noch Hoffnung, daß auch in unseren heißen Monaten die heimischen Postboten eine leichtere Kleidung erhalten.

— (Alpenfahrten.) Zur Erleichterung des Besuchs der Baierschen, sowie der Tiroler und Schweizer Alpen wird die Sächsische Staatsbahnverwaltung im Verein mit der Baierschen Staatsbahn auch in diesem Jahre Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Ruffstein und Lindau verkehren lassen. Der erste Sonderzug wird am 6. Juli nur von Leipzig, Baiern Bahnhof, aus abgehen, während die weiteren Züge am 13. und 20. Juli, sowie am 15. August je von Dresden und Leipzig (bez. Chemnitz) aus zur Abfertigung kommen. Von Leipzig aus erfolgt die Abfahrt am 6. und 20. Juli, sowie am 15. August kurz vor 3 Uhr Nachm., am 13. Juli aber gegen 9/9 Uhr Nachmittags, von Dresden-A. aus am 13. Juli gegen 6 Uhr Nachmittags, am 20. Juli und 15. August Nachmittags kurz vor 1/2 2 Uhr, und von Chemnitz aus am 20. Juli und 15. August kurz vor 3/4 4 Uhr Nachmittags. Die Ankunft in München erfolgt am anderen Morgen in der fünften und sechsten, beztl. bei den Zügen vom 13. Juli am anderen Morgen in der ersten Stunde Vormittags. Von München aus finden die Züge Fortsetzung nach Lindau, sowie nach Ruffstein und Salzburg. Die Fahrpreise, ebenso die sonstigen Bestimmungen werden in einer später erscheinenden Uebersicht von der Sächsischen Staatsbahnverwaltung bekannt gegeben. Die Uebersicht ist unentgeltlich von den Stationen der Sächsischen Staatsbahnen, ferner von den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheine in Leipzig (Dresdner Bahnhof) und in Dresden-A. (Carolastraße 16) zu beziehen.

Brieflichen Bestellungen sind 3 Pfg. Porto in Marke beizufügen.

Bauzen, 10. Juni. Wie den „B. N.“ mitgetheilt wird, findet in der Zeit vom 10.—13. d. Musterung sämtlicher Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke des Reg. sächs. 4. Infanterie-Reg. Nr. 103 statt, welche von dem Brigade-Commandeur Herrn Generalmajor von Schmalz abgehalten wird. Nach beendigter Musterung marschirt das Regiment ab zu dem gefechtsmäßigen Abtheilungsschießen auf dem Schießplatze bei Königsbrück und zwar das 1. Bat. am 15. d., das 2. am 16., das 3. am 17., das 4. Bat. am 18. Juni. Die Rückkehr des 1. Bataillons und der 7. und 8. Compagnie findet am 22. d., des Regimentsstabes, der 5. und 6. Compagnie, und des 3. und 4. Bataillons am 24. d. statt.

P. Bauzen, 10. Juni. Auch eine Spozierfahrt. Gestern gingen einem Landwirth kurz vor Bauzen die Rutschpferde durch. Der Wagen prallte gegen eine Mauer und zerschellte. Glücklicherweise erlitt der Geschirrführer keinen Schaden. Froh darüber, so gut davongekommen zu sein, sorgte sich der biedere Kossaken rasch entschlossen einen Handwagen, packte die werthvollsten Erümmen seiner Karosse darauf und hielt so mit der einen Hand die Pferde führend, der andern Hand aber den mit den Resten seiner Kutsche beladenen Wagen ziehend, seinen Einzug in Dubissin.

In einer empörenden Weise soll nach einer Mittheilung der „Zittauer Morgenzeitung“ in Bauzen ein Lehrling von seinem Meister behandelt worden sein. Von einem Nachbar, der das Stöhnen des Mißhandelten hörte, herbeigerufene Polizeimannschaften mußten sich einmischen. Der Lehrling wurde mittels Sichelkorbes nach dem Krankenhause gebracht, wo derselbe seinen Schmerzen erlag. In Zusammenhang hiermit bringt man auch das Verschwinden eines Gesellen und eines Ladenmädchens desselben Meisters, jenen Mädchens, das kürzlich als Leiche aus der Spree gezogen wurde und von dem man annahm, es habe sich vom Abgott aus in die Spree gestürzt. Es soll nunmehr der Leichnam wieder ausgegraben und ärztlich untersucht worden sein. Diese Untersuchung habe ergeben, daß das Mädchen am Kopfe Spuren von Schlägen aufgewiesen habe. Die angeblich bereits eingeleitete gerichtliche Untersuchung wird hoffentlich bald Licht in diese dunkle Angelegenheit bringen.

Zittau. Von einer entsetzlichen Affaire berichten hiesige Blätter aus Barnsdorf, woselbst am Sonnabend der Grünzeughändler Brasse seine Frau mit einem Schusterhammer lebensgefährlich am Kopfe verletzte. Während die Polizei zu Hilfe gerufen wurde, zerschritt sich Brasse mit einem Rasirmesser einige Aderu beim Handgelenk, so daß er ins Spital transportirt werden mußte. Er dürfte schwerlich mit dem Leben davorkommen; auch zweifelt man an dem Auskommen der Frau.

Neustadt, 10. Juni. Der hiesige Arthur Richter-Parl ist nun vollendet und hat mit demselben unser freundlicher Ort eine neue Zierde erhalten. Drei in dieser Anlage kürzlich gepflanzte Pyramidenreihen sollen an den 300 jährigen Geburtstag Gustav Adolfs, an den 80. Geburtstag Bismarcks und an die 25. Wiederkehr des Sedantages erinnern. Es von dem hiesigen Verschönerungsverein gestiftete Ruhebänke, welche in diesem Parke zur Aufstellung gebracht wurden, erhöhen die Annehmlichkeit des Aufenthaltes in demselben bedeutend. — Dem diesjährigen Pfingst-Scheibenschießen, bei dem sich die Königswürde Herr Bäckermeister August Rodde erkoch, folgte an verfloßener Mittwoch die Abhaltung der Compagnie-Quartale und der Hauptversammlung. Letztere beschäftigte sich gleich ihrer Vorgängerin mit dem geplanten Saalneubau. Die gepflogenen Beratungen behandelten diesmal die Errichtung eines Hochhauses. — Dem für den verfloßenen Monat zur Ausgabe gelangten Polizeibericht entnehmen wir Folgendes. Zur Haft wurden 7 Personen gebracht, wovon 2 von auswärtigen Behörden gesucht wurden. Die erstatteten Anzeigen beliefen sich auf 33, 23 erfolgten hiervon wegen Uebertretung städtischer Bekanntmachungen. Die Zahl der polizeilich angemeldeten Nachtfremden betrug 530, 309 übernachteten hiervon in den hiesigen Gasthöfen, 221 in der Herberge zur Heimath. — Den obligatorischen Unterrichtsfächern der hiesigen Fortbildungsschule hat der Schulausschuß als fakultativen Lehrgegenstand den gewerblichen Zeichenunterricht beigelegt. Ein langgefählter Mangel ist damit beseitigt worden. Wächte dieses Entgegenkommen der hiesigen Schulbehörde aber auch die rechte Anerkennung finden. — Einen ebenfalls lang gefühlten Uebelstand, hervorgerufen durch die hier noch inmitten der Wohnhäuser gelegenen Scheunentempel,

stige
m.
her,
wch.
37,
64,30
wch.
112
0 cm
gen,
inde,
7, 40.
ommer.
atistren
und in
urferm
wir uns
e Zu-
nd in
gllich?
staat-
Antwort
er im
; denn
Verhält-
ri gegen
der noch
nämlich
en die
sind
ggebung
Staaten
et; denn
legianer-
auch das
de durch
Verichts-
Prozess
iden und
ndlich in
hat die
diskutirt.
Wider-
schwärme
— jeden
lassen zu
nge wird
zu einem
△
nig zu
ung des
m Dien-
Magde-
erfolgen.

scheint die Stadtvertretung wenigstens zum Theil zu beiseitigen gewillt zu sein. Denn wie wir dem letzten Sitzungsprotokoll entnehmen, hat das Stadtverordnetenkollegium beschlossen, falls die Brandkasse eine angemessene Entschädigung gewährt, die in der Nähe des Mineralbades gelegenen Scheunen behufs Niederreißung anzukaufen. — Kommende Mittwoch veranstaltet unser Gewerbeverein seine diesjährige Sommerexkursion, früh 5 Uhr verläßt derselbe unseren Ort und begiebt sich per Bahn nach Runewalde. Mit dem Besuche dieses Ortes verbindet sich die Ersteigerung des Ezerneboh und die Befichtigung der mechanischen Webereien von Große und Klotz. Eine gefällige Vereinigung mit dem Runewalder und dem gleichzeitig anwesenden Bauhner Gewerbeverein wird den dortigen Aufenthalt beschließen.

♣ Dresden, 10. Juni. Auf dem westlich, bez. südwestlich vom großen Heller-Exercierplatze, in und über der sogen. Trachenschlucht gelegenen vom Kgl. Finanzministerium, bez. der Forstrevierverwaltung Dresden, am 11. Juni 1894 abgetrennten großen Waldareal, wo früher Artillerie und Pioniere oft ihre Uebungen machten, werden sich in nächster Zeit zwei der Gemeinnützigkeit und Volkswohlthat gewidmete Anstalten ausbauen. Das genannte, 96,500 qm große Areal in höchst gesunder Ortslage der Gemeinde Trachenberg wird mit 35,000 qm für Zwecke eines von Ihr. Maj. der Königin gestifteten Krüppelheims, mit 61,500 qm zu Errichtung verschiedener Baulichkeiten des Maria Anna-Kinderhospitals der Kinderheilstätte für Neu- und Antonstadt dienstbar gemacht. Wirthschaftlich und ärztlich stehen beide Anstalten unter einer Verwaltung. Auf dem umfangreichen Areal mußten 5 Straßenzüge (200 m abgeplasterter und 1097 m schuifreter Straßen) hergestellt, eine eigene 34 m tiefe Brunnenanlage, ein Hochreservoir und mannigfache Ausschachtungs- und Planierungsarbeiten, auch umfangreiche Entwässerungs-, bez. Wasserabfuhranlagen hergerichtet werden. Zu den Anlagen legte die hochselige Prinzessin Georg (Maria Anna) 10,000 Mk. Stiftungsgelder an, Frau Dr. Knippenberg legte einen ansehnlichen Vermögensbetrag, etwa 10 weitere Gönner spendeten je bis zu 25,000 Mk. und die Stadt Dresden gewährte ein unverzinsliches Darlehn von 100,000 Mk. Heute Mittag fand in Gegenwart und unter Theilnahme der erlauchter Stifterin und Protektorin Ihr. Maj. der Königin, des Prinzen Georg und der Prinzessinnen Johann Georg und Mathilde, dreier Staatsminister, des Kreishauptmanns, des Amtshauptmanns, der Vertretung des Rathes und der Stadtverordneten z., die feierliche Grundsteinlegung zu beiden Pflanzanlagen für Krüppel, Ausbildung und Versorgung und für Pflege kranker Kinder armer bez. bedürftiger Eltern, statt. Die Festrede hielt der Geistliche der Parochie Bieschen, Herr P. Planig. Die Gesänge führte die Trachenberger Schuljugend aus. Ihre Majestät gab die ersten Hammerschläge auf beide Grundsteine, unter den Wünschen und Segenssprüchen ab: „Gott zur Ehre, den Eltern zum Trost, den Kindern zum Segen“ und „Gott zum Lobe, der Stadt zum Segen, den Kranken zur Heilung.“ Die Mitglieder des Königshaus, die Minister, die Abgeordneten der Stadt Dresden, die Anstaltsvorstände, die Bauleitung folgten mit anderen guten Sprüchen und Wünschen. Gebet, Segenspende und Gesang beschloßen die Feierlichkeit.

Dresden. Es dürfte vielleicht auch für weitere Kreise interessant sein, zu erfahren, wieviel Personen die am diesjährigen Pfingstfeste aus den verschiedenen Landestheilen nach hier abgelaufenen billigen Sonderzüge befördert haben. Zunächst sind die Leipziger Züge zu erwähnen, welche in 3 Theilen hier ankamen und von rund 3300 Personen besetzt waren, dann folgten die 3 Chemnitzer Züge mit über 2400 Personen, hierauf die von Hamburg und Berlin gekommenen Sonderzüge mit 1800 Personen, dann die aus der Lausitz auf dem Schlesischen Bahnhofe eingetroffenen beiden Sonderzüge mit nahezu 1800 Personen, die beiden Zwickauer Sonderzüge mit 1660 Personen, der Plauen'sche Sonderzug mit über 1200 Personen, der Berliner Sonderzug mit nahezu 950 Personen und endlich der Reichenbacher Sonderzug mit 400 Personen. Sonach sind allein mit den billigen Zügen rund 15,000 Personen hier angekommen, daß sind gegen 2000 Personen mehr als am vorjährigen Pfingstfeste.

Dresden. Da die große Mehrzahl der städtischen Lehrerschaft bei der am 14. Juni stattfindenden Berufs- und Gewerbezahlung als Zähler fungirt, diese Zahlung aber mannigfache

Arbeiten mit sich bringt und Zeit erfordert, so hat die Schulbehörde angeordnet, daß der Schulunterricht am 14. und 15. Juni ausfällt.

Die an der Südseite des Personenbahnhofes Dresden-Alttadt hergestellten, von der Bismarckstraße beziehentlich dem Bismarckplatze aus zugänglichen interimistischen Personenverkehrsanlagen werden am 18. Juni d. J. dem Betriebe übergeben, und zwar wird der an diesem Tage Vorm. 3 Uhr 55 Min. in Dresden-Alttadt von Görlitz eintreffende Schnellzug Nr. 224 als erster Zug in die Hauptgleise einfahren, während der Vorm. 4 Uhr 15 Min. in Dresden-Altt. abzulassende Personenzug 133 nach Bodenbach als erster Zug auf den Hauptgleisen abfahren wird. Gleichzeitig werden die bisherigen Verkehrsanlagen an der Nordseite dieses Bahnhofes geschlossen und demzufolge auch die dafelbst bisher zugelassenen Eilgutendungen (Milch, Fische, Leichen, Pferde, Equipagen z.) nach den neuen Eilgutanlagen auf dem Abstellbahnhofe verwiesen. Den letzteren, welche von der Zwickauer Straße aus durch die an diese anschließende neue Zufahrtstraße zugänglich sind, fallen vorläufig nur die bisher auf dem Personenbahnhof Dresden-Al. erledigten Eilgutendungen vorerwähnter Art zu, wogegen der übrige Eilgutverkehr bis auf weiteres noch durch die auf dem Güterbahnhofe befindliche Eilgutexpedition (Eingang und Zufahrt von der Rosenstraße, gegenüber der Papiermühlengasse) vermittelt werden wird.

Dresden. Der zweite diesjährige Jahrmarkt findet am 24. und 25. Juni statt.

Dresden. Das an hiesiger Prager Straße gelegene Panoramengrundstück ist in den letzten Tagen durch Kauf an Herrn Ziegeleibesitzer Ulbricht, den Erbauer und vormaligen Besitzer des Europäischen Hofes, übergegangen. Der Europäische Hof ist bekanntlich vor einigen Wochen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Vorläufig wird das Panorama seinem Zwecke erhalten werden; später werden wohl auf dem in überaus günstiger Verkehrslage liegenden Areal große Geschäftshäuser errichtet werden. Auch der landwirthschaftliche Kreditverein im Königreiche Sachsen, dessen Grundstück an das Panoramengrundstück nach der Sidonienstraße zu anstößt, beabsichtigt in nächsten Jahre ein großes Bankgebäude dafelbst zu errichten. In gleicher Weise hat auch die landwirthschaftliche Feuerversicherungs-genossenschaft, welcher das nach der Wiener Straße zu gelegene letzte Grundstück der Prager Straße eigenthümlich zugehört und in der gleichzeitig die Bureaus der land- und forstwirthschaftlichen Berufs-genossenschaft und der ökonomischen Gesellschaft untergebracht sind, einen großen Neubau dafelbst projektiert.

Dresden. In unserm Elbthale ist die Heuernte bereits in vollem Gange. Der Ertrag ist ein überaus reicher. Das fruchtbare Frühjahrswetter hat den Graswuchs sehr begünstigt. Bei der gegenwärtigen warmen Witterung geht die Heuernte rasch von statten. Der reiche Wiesenwuchs hat bereits ein Sinken der Butterpreise herbeigeführt und es steht zu erwarten, daß bei dem reichen Viehfutter auch die Fleischpreise sinken werden. Auch Alee und Rüben und anderes Viehfutter versprechen einen recht befriedigenden Ertrag. Die Obsterte dagegen scheint nur eine mittelmäßige zu werden; denn trotz der reichen und günstigen Blüthe der Obstbäume haben die Früchte nur mäßig angelegt. Die Kirchen färben sich bereits. An Beerenfrüchten scheint ein Ueberfluß zu werden, denn die Heidel- und Preiselbeeren haben, wie man durch einen Waldspaziergang sich überzeugen kann, sehr reichlich angelegt.

Prinz Friedrich von Schönburg-Waldenburg in Teplitz ist, nach einer Meldung des „Hof-Anzeigers“ aus Kirchensamitz, zur katholischen Kirche übergetreten.

Am Sonnabend Abend nach Eintritt der Dunkelheit wurden von der Festung Königstein aus Versuche mit elektrischen Scheinwerfern zur Beleuchtung der Umgebung der Festung unternommen. Dieselben fanden unter Leitung des Herrn Major Krille von der Militär-Baudirektion in Dresden statt. Am Sonntag Morgen halb 6 Uhr wurden auf der Festung 6- bis 700 Stück Brieftauben in Freiheit gesetzt, die seitens der Brieftauben-Vereine in Elberfeld und Barmen zu einem Uebungsfluge nach Königstein geschickt worden waren.

Die „Wettin-Jubiläums-Stiftung der Schützenvereine Sachsens“ hielt Sonntag Mittag in Meissen im Saale des „Schützenhauses“ ihre diesjährige Generalversammlung ab. Beschiedt war dieselbe von Delegirten aus Dresden, Pirna, Chemnitz, Zwickau, Bischofswerda, Döbeln,

Reisnig, Rößwein, Lommagsh, Seiffennersdorf, Meissen, u. A. im Ganzen 30 Städte, doch war die Beschiedung eine wesentlich schwächere, als in den früheren Generalversammlungen. Den Rechnungsbericht über das abgelassene Geschäftsjahr erstattete Schatzmeister Privatus Fögel-Pirna, und konnte dieser das erfreuliche Resultat mittheilen, daß der Cassenbestand der Stiftung trotz eines erlittenen Verlustes von 108 Mk. sich um 330 Mk. höher stellt als im Vorjahre. Von den Ausschußmitgliedern hatten laut Statuten auszuscheiden: Rechtsanwalt Dr. Barth-Weipzig, Vorsteher Hoffmann-Chemnitz, Rechtsanwalt Dr. Lehmann-Dresden. Die beiden Letzgenannten wurden durch Acclamation wiedergewählt, während als Vertreter der Kreishauptmannschaft Leipzig Vorsteher Richter-Grimma neu gewählt wurde. Von mehreren Rednern wurde hierbei bemängelt, daß der bisherige Leipziger Vertreter in jeder Ausschußsitzung gefehlt habe. Zwei Anträge, welche Statutenänderung bedingen, wurden zum Beschlusse erhoben. Es dauert danach künftig das Geschäftsjahr vom 31. Mai bis 31. Mai folgenden Jahres. Weiter soll gestattet sein, das Stiftungskapital künftig in mindlicherer Hypothek anzulegen, andernfalls aber sollen die im Stiftungsbesitz befindlichen Staatspapiere gegen durch Ausloosung entstehenden Coursverlust versichert werden. Als Ort der nächstjährigen Generalversammlung, welche in der Kreishauptmannschaft Zwickau stattzufinden hat, soll entweder Chemnitz oder Schneeberg gewählt werden, jedenfalls aber der Ort, in welchem das Wettin-Bundeschießen stattfindet. Hiermit war die Tagesordnung erledigt und der Vorsitzende nahm nach Dankesworten an die Delegirten Gelegenheit, die Anregung auszusprechen, daß diejenigen Corporationen, welche dem Wettinbunde noch nicht angehören, demselben sich ehebaldigst anzuschließen. Je größer eine derartige Organisation, desto mächtiger sei sie auch, und um so bedeutender ihr Ansehen gegenüber den Behörden. Die Dankesworte des Vorsitzenden gipfelten in einem freudig widerhallenden dreifachen Hoch auf Se. Majestät König Albert und das gesammte Königshaus. Gemeinschaftliche Tafel hielt die Schützenbrüder noch geraume Zeit beisammen.

In einem Restaurant in Meissen wurde dieser Tage in einer Gesellschaft junger Leute der bekannte kindische Spaß ausgeführt, einem vom Stuhle aufgestandenen jungen Manne den Stuhl unbemerkt von hinten wegzuziehen, so daß der Betreffende beim Niederliegen zu Boden fiel. Leider lief dies recht unglücklich ab, da sich der junge Mann eine Verletzung am Rückgrat zuzog, die ziemlich gefährlich zu sein scheint.

Grimma, 9. Juni. Im Vorjahre wurde durch Zerbrechen von Wein- und Rosenstöcken in hiesigen Gärten allgemeine Entrüstung hervorgerufen. Auch dieses Jahr scheint dies frevelhafte Treiben fortgesetzt werden zu sollen. Heute früh fand man sämmtliche 18 Rosenstöcke eines Rundtheiles in den Promenaden nahe des Schützenhauses zerhackt und 3 junge Bäumchen umgeknickt. Außerdem sind in einer Villa bei fünf, in einer anderen Villa bei vier Faloufen die Längs-Gorde durchschnitten und die einen Brunnen bedeckenden Platten in denselben geworfen worden. Trotz Polizei, Nachwachmannschaft, sowie freiwilliger Nachwachmannschaft, sowie freiwilliger Nachwachmannschaft u. A. und trotz der ausgelegten sehr hohen Belohnung wurde der Frevel im Vorjahre nicht entlarvt. Eine begreifliche Empörung hat sich der Bevölkerung wiederum bemächtigt und allgemein wünscht man die Abänderung des Nachwachmanns.

Moritzburg, 11. Juni. Bei dem gestern hier tobenden Gewitter schlug der Blitz in einen pyramidenförmig gezogenen Baum des königlichen Schlossparks. Der Strahl zündete, sobald die Baum-Pyramide bald in Flammen stand.

In Obergärtschütz braunte am Sonntag Mittag ein zum Liebingischen Gute gehöriges Wirthschaftsgebäude nieder, während der Besitzer mit seinen Leuten auf dem Felde beschäftigt war. Unter dem Man vermuthet Brandstiftung. — Unter dem Rindviehbestande des Rittergutes Flößberg unteren Theiles ist die Lungenseuche ausgebrochen. — In Röttha erkrankte am Sonntag Vormittag beim Baden in der Pleiße der Fahrwerksbesitzer Wönnicker. Er stand im 42. Jahre und hinterläßt Frau und Kinder.

Meerane, 10. Juni. Eine Hochaplerin ersten Ranges hatte sich vorige Woche unter Stadt als das Feld ihrer Thätigkeit angeschlossen. In Begleitung eines noch jungen Mannes besuchte diese „Dame“, welche sich für eine nahe Verwandte des italienischen Ministerpräsidenten Garibaldi

ausgab, mehrere hiesige Hotels und Robe-
waarenhandlungen mit ihrem Besuche und
erschwindelte sich in einer der letzteren Waaren
im Betrage von über 100 Mk. Das saubere
Pärchen ist alsdann in der Richtung nach Gera
abgedampft, auch der geschädigte Ladeninhaber
fuhr ihnen alsbald nach, doch konnte er sie nicht
mehr erlangen.

Leipzig, 10. Juni. Das „Leipz. Tagebl.“
meldet: In einer von mehr als hundert Inter-
essenten besuchte Versammlung der Bauarbeit-
geber wurde beschlossen, Dienstag auf sämtlichen
Bauten die dort beschäftigten Arbeiter zu ent-
lassen. Es werden von diesem Beschlusse etwa
1000 Arbeiter betroffen.

Leipzig, 11. Juni. Das „Leipz. Tagebl.“
meldet: Heute beschlossen die streikenden Maurer
in einer Versammlung, trotz der gestrigen Maß-
regel der Arbeitgeber, die noch Arbeitenden zu
entlassen, auf ihrem Beschlusse, im Streik zu
verharren, weiter zu bestehen.

Chemnitz, 10. Juni. Dem vom 7. bis 14.
Juli hier stattfindenden mitteldeutschen Bundes-
schießen wird laut eingegangener Zusage am Er-
öffnungstage auch Se. Majestät König Albert
beimohnen. Es wird ein großer Festzug geplant.
Die Festtheilnehmer haben sich nicht allein aus
allen Gauen Deutschlands, sondern auch aus
Oesterreich-Ungarn und der Schweiz angemeldet.

Plauen. Jäger dürften sich für die Nach-
richt interessieren, daß ein hiesiger Nimrod am
letzten Donnerstag Abend auf Krebser Flur
einen vollständig weißen Fuchs geschossen hat.
— Etwas Verwandte aus Sachsen (Erzgebirge
oder Vogtland) nach New-York ausgewanderten
und dort ohne Nachkommen vor längerer Zeit
verstorbenen Herrn Franz Cornelius Plath
werden von dessen Erbin, die im alleinigen Be-
sitz des Plath'schen Vermögens im Betrage von
90,000 Dollars ist und die sich gegenwärtig
selbst alt und schwach fühlt, aufgefordert, ihre
Adressen dem „Vogtl. Anzeiger“ hier selbst behufs
weiterer Schritte zu übermitteln.

Hamburg, 10. Juni. Fürst Bismarck
lehnte die Einladung des Hamburger Senats
zum Kaiserdiner aus Gesundheitsrücksichten ab.

Kiel, 11. Juni. Das österreichische Ge-
schwader mit den Schiffen „Kaiserin Königin
Maria Theresia“, „Kaiser Franz Joseph“ und
„Kaiserin Elisabeth“ unter dem Kommando des
Erzherzogs Karl Stefan ist um 9 1/2 Uhr auf
der hiesigen Reede eingetroffen und mit Salut-
schüssen und Hurrahrufen begrüßt worden.

Berlin, 11. Juni. Der „Reichsanzeiger“
schreibt: Die landwirtschaftliche Presse hat
neuerdings unter Hinweis auf das Vorgehen
des bairischen Kriegsministeriums gewünscht,
daß von der preussischen Militärverwaltung den
Bedarf an Brotfrucht und Fourage im weit-
gehenden Maße direkt von den Produzenten be-
zogen werde, als das bisher schon geschehen sei.
Die preussische Militärverwaltung ist seit Jahren
bemüht unmittelbaren Verkehr mit den Produzenten
zu haben. Mannigfache Erleichterungen bei der
Ausführung der Lieferungen sind zugestanden.
Das Ankaufspersonal wird auf die Förderung
der Anläufe aus erster Hand sorgfältig hinge-
wiesen. Die Bildung von Lieferungsgeossen-
schaften wird in Anregung gebracht. Die Ent-
sendung von Ankaufskommissarien in entlegene
Gebiete hat versuchsweise stattgefunden. Die
Anläufe von Produzenten haben zugenommen.
Das eigenste Interesse der Militärverwaltung
ist, unmittelbaren Verkehr mit den Produzenten
zu pflegen. Dazu müssen die Landwirthe rechtens
Verständniß entgegenbringen. Die Anregung zur
Gründung von Lieferungsgeossenchaften ist all-
gemeiner zu beachten.

Berlin, 11. Juni. Dem Abgeordnetenhaus
ging heute eine Interpellation zu: Welche Maß-
regeln ergreift die Regierung oder beabsichtige
sie zu ergreifen, um die bei dem Prozeß Mellage
zu Tage getretenen, der Menschlichkeit, den Er-
fordernissen der ärztlichen Wissenschaft und den
Besorgen widersprechenden Zustände in privaten
oder unter der Leitung von Korporationen
stehenden Irrenheilanstalten zu beseitigen und
eine durchgreifende staatliche Beaufsichtigung
herbeizuführen?

Aachen, 10. Juni. Die Stadt durchläuft
das Gerücht, daß der im Klosterprozeß vielgenannte
Bruder Heinrich aus Anlaß der Bemerkung des
Staatsanwalts, daß er die Schuldigen in der
strengsten Weise zur Verantwortung ziehen werde,
bereits am Freitag Abend nach Belgien abgereist ist.

Bad Nauheim, 8. Juni. Russischer
Feldmarschall Excellenz Gurko, der Sieger vom
Schlipfpaß, früherer Generalgouverneur von

Warschau resp. Polen, ist mit Familie und Gefolge
hier eingetroffen und wohnt — Ironie des
Schicksals — in der Villa „Hohenzollern“.

Nur adelige Offiziere haben nach der soeben
erschienenen neuen Rang- und Quartierliste ebenso
wie im Vorjahre 29 Regimenter der preussischen
Armee. Bei der Garde-Infanterie befinden
sich nur noch zehn bürgerliche Offiziere gegen
12 in den Vorjahren, bei der Garde-Feldartil-
lerie noch 1. Die Zahl der Regimenter, die
schon seit längerer Zeit nur adeligen Nachwuchs
annehmen, jedoch in ihnen kein bürgerlicher Se-
kondelieutenant vorhanden ist, beträgt 20 gegen
21 im Vorjahre. Im Ganzen sind also 49
Regimenter vorhanden, die keinen bürgerlichen
Sekondelieutenant haben. In der Generalität
sind nur zwei bürgerliche Generale, der komman-
dierende General des 17. Armeekorps, Lenze, und
der Chef des Ingenieur- und Pionier-Korps,
Golz; unter den 75 Generalleutenants sind 13
bürgerliche, unter den 149 Generalmajors 38
bürgerliche.

O e s t e r r e i c h .

Wien, 10. Juni. Der Streik der Brief-
träger ist dadurch beendet, daß den Zurückkehrenden
Straflosigkeit zugesichert wurde und die Regierung
versprach, die Beschwerde einer Prüfung zu
unterziehen.

I t a l i e n .

Rom, 10. Juni. Die Thronrede, mit der
die Kammer heute eröffnet wurde, hebt hervor,
daß das Volk durch die Wahlen den Gedanken
zum klaren Ausdruck gebracht habe, daß dasjenige
Problem, daß die schnelle Entschliebung des
Parlaments erfordere, die Ordnung der Finanzen
ist. Die Thronrede betont sodann die in der
letzteren erzielten, über die Erwartungen hinaus-
gehenden Ersparnisse. Das thatsächliche Budget-
gleichgewicht könne nur durch größte Einsparung
in den Ausgaben hergestellt werden. Im weiteren
weist die Thronrede auf die Nothwendigkeit von
Reformen auf dem Gebiete des Gemeindefinanz-
wesens, der Verwaltung, der Justizpflege hin und
stellt noch weitere Gnadenbewilligungen als die bereits
ergangenen in Aussicht, sobald die Wiederherstellung
der Ordnung die Gewähr für eine Beständigkeit
der Verhältnisse bieten werde. Das Parlament
könne nicht besser seine Theilnahme an dem Glück
der königlichen Familie anlässlich der bevorstehen-
den Vermählung des Herzogs von Aosta zum
Ausdruck bringen, als indem es in Italien jeden
Anlaß zur Gewalt und zum Hass beseitigen
helfe. Die Thronrede hebt die Herzlichkeit der
Beziehungen Italiens zu den auswärtigen
Mächten und die friedliche Lage Europas her-
vor, wobei die enge Freundschaft mit England
besonders betont wird. Bezüglich Afrikas wird
erklärt, daß Italien keine Abenteuerpolitik ver-
folge, sondern lediglich die Sicherheit der ge-
wonnenen Stellung und die finanzielle Unabhängig-
keit der dortigen Kolonie erstrebe. Schließlich
gedenkt die Thronrede des bevorstehenden 25.
Jahrestages der Einnahme Roms durch die
italienischen Truppen.

G r i e c h e n l a n d .

Athen, 11. Juni. Delhannis konferierte
gestern längere Zeit mit dem König, dem er eine
Ministerliste vorlegte. Heute wird er sich mit
seinen politischen Freunden beraten.

S i e n .

Shanghai, 11. Juni. Nach einem Tele-
gramm aus Tching-king vom 9. Juni sind die
Missionsstationen Kia-ting und Jo-tschau an-
gegriffen. Das Eigenthum der Missionare wurde
zerstört. Die chinesischen Beamten weigerten sich
einzugreifen. Auch andere Missionen sind bedroht.
In Tching-tu fanden 20 Erwachsene und zahl-
reiche Kinder der christlichen Gemeinde Schutz
in einem Amtsgebäude. Die Verantwortlichkeit für
die Angriffe auf die Missionsanstalt wird dem
Bischof Liu zugeschrieben.

**Hauptversammlung der sächsischen
Gewerbe- und Handwerkervereine.**

Bischofswerda, 10. Juni. Der Verband
sächsischer Gewerbe- und Handwerker-
vereine, dem zur Zeit 139 einzelne Vereine mit
zusammen etwa 25,000 Mitgliedern angehören,
eröffnete gestern Nachmittag seinen diesjährigen
Verbandsstag mit einer Sitzung des Verbands-
ausschusses im Saale des hiesigen Schützen-
hauses. Zu Ehren der hier eingetroffenen Fest-
gäste haben die Häuser unserer Stadt reichen
Flaggenschmuck angelegt. Im Laufe des gestrigen
Bormittags wurden die aus allen Theilen des
Königreichs Sachsen eintreffenden Delegirten der
auswärtigen Gewerbe- und Handwerkervereine

auf dem hiesigen Bohnhofe empfangen und nach
kurzer Begrüßung in die Stadt geleitet, wo man
sich im Hotel „König Albert“ bei einem Früh-
konzert vereinigte. Nachmittags um 3 Uhr begann,
wie bereits eingangs erwähnt, die erste Sitzung,
an der die Vertreter der den ständigen Verbands-
ausschuß bildenden Vereine theilnahmen. Mit
einer herzlichen Begrüßung der Anwesenden er-
öffnete der Verbandsvorsitzende, Herr Gas-
direktor Thomas aus Zittau, die Verhandlungen,
deren erster Punkt die Berathung des Statuten-
entwurfes für die Wettin-Stiftung bildete. Zweck
dieser Stiftung soll es sein, wie im § 1 des
Statutenentwurfes gesagt wird, bedürftigen und
würdigen Handwerkslehrlingen den Besuch von
Fach- und Fortbildungsschulen durch gänzlichen
oder theilweisen Erlaß des Schulgeldes zu ermög-
lichen. Zur Erreichung dieses Zweckes sollen,
bis das Stiftungskapital durch freiwillige Spenden
und Zinszuwachs die Höhe von 10,000 Mark
erreicht hat, jährlich 100 Mk. aus den Erträgn-
issen der Stiftung verwendet werden. Gesuche
und Zuwendungen aus der Stiftung sind bei
dem geschäftsführenden Verein, dem Allgemeinen
Handwerkerverein in Dresden, einzureichen. Doch
sollen nur Gesuche von dem Verbandsangehören-
den Vereinen Berücksichtigung finden. Die Ver-
sammlung genehmigte den Statutenentwurf. Er
soll der Hauptversammlung zur endgültigen An-
nahme vorgelegt werden. Dem hierauf von Herrn
Verbandskassirer Kaufmann Schneider aus Zittau
vorgelegten Kassenberichte zufolge, betragen die
Vereinsinnahmen für die Zeit seit dem letzten
Verbandsstage vor zwei Jahren zusammen
1074 Mk. 30 Pfg., die Ausgaben 930 Mk.
3 Pfg., so daß ein Ueberschuß von 144 Mk.
27 Pfg. verbleibt. Das Vermögen des Verbandes
erhöht sich durch diesen Ueberschuß von 312 Mk.
54 Pfg. auf 456 Mk. 81 Pfg. Dem gemachten
Vorschlage, den Minimalbeitrag zur Vereinsklasse
von 2 Mk. auf 3 Mk. für Vereine mit einer
Mitgliederzahl bis zu 150 zu erhöhen, wurde
nicht beigestimmt, sondern beschlossen, der Haupt-
versammlung die Erhebung des alten Satzes vor-
zuschlagen. Im Anschluß an die Verbandsaus-
schußsitzung fand eine allgemeine Versammlung
statt, von welcher zum 3. Vorsitzenden der Haupt-
versammlung der Vorsitzende des hiesigen Vereins
gewählt wurde. Als Schriftführer wählte man
die Herren Patentanwalt Schmidt-Dresden und
Registrator Bangritz aus Zittau. Nach Auf-
hebung dieser Versammlung vereinigte man sich
unter den Linden des Schützenhauses zu einem
gemüthlichen Beisammensein. Abends gegen 8 Uhr
nahm in dem mit Handwerkeremblemen, Tannen-
grün und Guirlanden prächtig decorirten Saale
des Schützenhauses das Festmahl seinen Anfang.
Bei dem Festmahle hielten die Herren Bürger-
meister Dr. Lange und Gewerbevereinsvorstand
Männchen die Begrüßungsansprachen, die bei
ersterem in einem 3 fachen Hoch auf Se. Maj.
König Albert ausklang. Nach diesem Hoch
stimmte man unter Musikbegleitung der Kapelle
des Herrn Musikdirektors Gierth — die die
Festmusik beim ganzen Feste mit großer Kunst-
fertigkeit darbot und Anerkennung erntete —
„Den König segne Gott“ an. Die erste Strophe
wurde stehend gesungen. Darauf jagte ein Toast
den andern. Ernst und Humor wechselten und
es stellte sich der Versammlung mancher gewandter
Redner, der seinen Stoff in ansprechender Weise
zu Gehör brachte und manches geistreiche Wort
wurde gesprochen, das die Freuden der Tafel
würzte. Der von Mk. verfaßte Festgruß in
gebundener Rede wurde als Tafellied gesungen.
Bekannt wurde bei der Tafel, daß der hies.
Gewerbeverein seinen langjährigen Vorsitzenden,
Herrn Adolf Täubrich, zum Ehrenmitgliede des
hies. Gewerbevereins ernannt. — Die Tafel-
freuden dauerten von 8—1/2, 12 Uhr und war
dabei die Zeit wie im Fluge vergangen, ein
Beweis davon, wie anregend und erfreuend die
Ansprachen in den meisten Fällen gewesen. Viele
Redner bewiesen sich als vortreffliche Vertreter
ihrer Vereine und zeigten, daß sich ihre Vereine
das Wahlrecht zu Nutzen gemacht, welches vor
Jahren eine polit. Stg. veröffentlichte, als sie
die Frage beantwortete: „Wen soll man in den
Vorstand eines Vereins wählen?“ „Baumeister,
weil sie nie planlos zu Werke gehen. Fagbinder
oder Böttcher, weil sie Alles reiflich überlegen
und sachlich darstellen. Schneider, weil sie Alles
gut einfädeln können. Nagelschmiede, weil sie
den Nagel auf den Kopf treffen. Weber, weil
sie verwickelte Fäden zu entwirren und Alles
gut zu schlichten wissen. Kaufleute, weil sie
Alles gut abwägen. Uhrmacher, weil sie stets
wissen, wieviel die Uhr geschlagen. Forstleute,
weil sie wissen, daß die Bäume nicht in den

Himmel wachsen. Rechenmacher, weil sie jeder Farbe und Hade einen Stil zu geben wissen. Tischler, weil sie alles Uebene glatt hobeln können. Dachdecker, weil sie frei von Schwindel sind. Wirthe, weil sie reinen Wein einschenken können, wenn sie wollen u. c. — Doch auch viele hie! Ehrengäste und Vereinsmitglieder haben manches treffliche Wort gesprochen. — Wie die geistige Speise mundete, so wurden auch die „schmackhaften und geistreichen Vorträge“ des Herrn König nicht unbeachtet gelassen.

Bischofsberda, 10. Juni. Die Hauptversammlung des Verbandstages der sächsischen Gewerbe- und Handwerkervereine wurde heute Vormittag durch den Verbandsvorsitzenden, Herrn Gasdirektor Thomas Zittau, mit einer herzlichen Begrüßung der anwesenden Vertreter eröffnet. Herr Thomas gab hierauf einen kurzen Jahresbericht und forderte zum Schluß auf, die im nächsten Jahre in Dresden stattfindende Ausstellung des sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes durch rege Theilnahme zu unterstützen. Herr Bürgermeister Dr. Lange alk hier ließ nach diesen Auslassungen Namens der Stadt Bischofsberda die auswärtigen Vertreter willkommen und wünschte den Berathungen erproblichen Erfolg.

Eintretend in die Tagesordnung gelangte zunächst nochmals die Ausstellungsangelegenheit zur Erörterung. Herr Stadtrath Weßlich aus Dresden richtete einen warmen Apell an die Delegirten, in ihren Kreisen für die Ausstellung zu wirken. Gerade das Kleinhandwerk und nicht die Großindustrie wüßte man als Aussteller; auch sei es nicht erforderlich, nur Kunstwerke zu schicken. Die Ausstellung solle ein getreues Bild von den Leistungen unseres heimischen Handwerks geben. Jeder könne also ausstellen, was er in seinem Berufe herstelle. Den Vereinen seien Kollektivausstellungen zu empfehlen. Die Anmeldungen seien thunlichst bis zum 1. Juli d. J. zu bewirken, doch glaube er versichern zu können, daß Anmeldungen noch bis zum 1. Oktober d. J. Berücksichtigung finden.

Hierauf kamen die Anträge zur Unterstützung der Wettin- und der Preusker-Stiftung zur Erledigung. Bezüglich der Wettin-Stiftung lag ein Antrag der „Polytechnischen Gesellschaft, Gewerbeverein für Leipzig“ dahingehend vor, daß jeder Verein, der eine Ausstellung unternimmt, verpflichtet ist, für jeden diese Ausstellung besuchenden Verein den Betrag von 1 Mk. an die Kasse der Wettin-Stiftung abzuliefern. Der Antrag wurde nach kurzer Debatte angenommen. — Der Großenhainer Gewerbeverein hatte zur Unterstützung der Preusker-Stiftung vorgeschlagen, von den Verbandsvereinen für jedes Mitglied den Jahresbeitrag von 1 Pf. zu erheben. Dementgegen wurde jedoch darauf hingewiesen, daß einzelne Vereine jetzt freiwillig mehr zahlen, als sie nach Annahme des Antrages verpflichtet seien. Nach kurzer Debatte wurde von Erhebung eines festen Beitrages abgesehen, dafür aber vom Verbands aus die thunlichste Unterstützung der gegenreichen Stiftung lebhaft empfohlen.

Seitens des Verbandes war an das königliche Ministerium des Innern das Gesuch gerichtet worden, statistische Angaben über die Gefängnisarbeit dem Verbands mitzutheilen, um einen Ueberblick über den Umfang derselben zu gewinnen. In dem hierauf ergangenen Antwortschreiben, das verlesen wurde, spricht das Ministerium die Ansicht aus, daß die regelmäßig laut werdenden Klagen über die Gefängnisarbeit unbegründet sind. Die Angabe von statistischem Zahlenmaterial lehnt das Ministerium jedoch ab, da in Folge Unkenntniß der den Zahlen zu Grunde liegenden besonderen Verhältnisse die Veröffentlichung nur zu falschen Beurtheilungen führen würde.

Ueber das Submissionswesen referirte Herr Baumeister Poppe aus Zittau. Von einem Verbandsvereine waren Vorschläge zur Reformirung des Submissionswesens gemacht worden, die einem Ausschuß zur Begutachtung vorgelegt worden waren. Derselbe ist, wie Referent bemerkt, im allgemeinen mit den Vorschlägen einverstanden, konnte sich aber mit dem ersten derselben, die Submission bei städtischen Lieferungen auszuschließen, nicht einverstanden erklären. Referent empfiehlt, dahin zu wirken, daß bei allgemeinen Ausschreibungen das billigste Gebot abgelehnt und von den beiden nächstfolgenden Offerten dem am geeignetsten erscheinenden die Lieferung übertragen wird. Würden die Handwerker dies von den Behörden erlangen, so sei der größte Mißstand des Submissionswesens beseitigt. Bei beschränkten Ausschreibungen müsse allerdings der Billigste auch die Arbeit bekommen. Bei der hierüber entstandenen Debatte wies ein Riesaer

Vertreter daraufhin, daß auf Befürworten des dortigen Gewerbevereins der Stadtrath sich bereit erklärt habe, den Durchschnittspreis sämtlicher Offerten zu ermitteln und die Arbeit dem Bewerber zu übertragen, der diesem Durchschnittspreis nach unten zu am nächsten mit seiner Offerte stehe. Redner empfahl als geeignetsten Weg zur Erreichung ähnlicher Submissionsbedingungen die Verhandlungen und Vereinbarungen der Gewerbevereine mit den betreffenden Ortsbehörden. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, diese Angelegenheit dem Ausschuß zurückzugeben, der nach Maßgabe der in der Erörterung aufgestellten Gesichtspunkte dem nächsten Verbandstage zweckentsprechende Vorschläge, das Submissionswesen betreffend, zu unterbreiten hat.

Das nächste Referat über den unlauteren Wettbewerb hatte ebenfalls Herr Poppe. Redner beleuchtete in längeren Ausführungen den unlauteren Wettbewerb und kam hierbei auch auf die äußerst strenge Abhandlung desselben in Frankreich zu sprechen. Der von unserer Reichsregierung zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes neuerdings vorgelegte Gesetzentwurf wurde vom Referenten als empfehlenswerth bezeichnet. Aus der Versammlung heraus wurde gewünscht, daß § 7, Berrath von Geschäftsheimnissen betreffend, dahin abgeändert wird, daß nur strafbar sein soll, wer ein Geschäftsheimniß verwerthet, zu dessen Geheimhaltung er sich vorher bestimmt schriftlich verpflichtet hat. Nach kurzer Debatte wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Der Verband erklärt seine Zustimmung zu dem vom Bundesrath veröffentlichten Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, erwartet von der Verwirklichung dieses Gesetzes einen heilsamen Einfluß für Handel und Gewerbe, auf daß Treu und Glauben wieder Geltung finden, vorausgesetzt, daß die Handhabung der Civilprozeßordnung im Sinne des Geistes dieses Gesetzes erfolge.“

Zur Erweiterung der Unfallversicherung auf das gesammte Handelsgewerbe und Kleinhandwerk nahm der Verbandstag folgende Resolution an:

„Der Verbandstag erkennt zwar die Nothwendigkeit der Ausdehnung der Unfallversicherung für gewisse Betriebe an, erklärt sich aber gegen die Ausdehnung auf das gesammte Handelsgewerbe und das Handwerk; er hält es für geboten, daß vor Erlaß eines entsprechenden Gesetzes das vorhandene Bedürfniß für die einzelnen Betriebszweige festgestellt wird.“

Das Referat über diesen Punkt hatte der zweite Verbandsvorsitzende Herr Handelskammersekretär Kollfuß aus Zittau übernommen. Das letzte Referat des Borortes Zittau hatte Herr Kaufmann Schneider über die Reform der Konkursordnung. Referent empfahl die gedruckt eingereichten Vorschläge der Reichstagskommission zur Annahme, welchem Antrage nach kurzer Aussprache Folge gegeben wurde.

Der Gauverband erzgebirgischer Gewerbevereine beantragt, an die königl. sächs. Staatsbahnverwaltung das Gesuch zu richten, daß im Bereiche der königl. sächs. Staatsbahn die Gültigkeit der Rückfahrkarten auf fünf Tage verlängert wird. Dieser Antrag fand die lebhafteste Unterstützung, ebenso der weitere Antrag, allen Personenzügen 4. Wagenklasse an Wochen- und Sonntagen beizugeben. Beide Anträge wurden mit großer Einigkeit angenommen und der Verbandstag wurde beauftragt, die Angelegenheit auf dem Instanzenwege erforderlichenfalls bis vor den Landtag zu bringen. Ein 3. Antrag des Gauverbandes, dahingehend, die Erweiterung der Altersgrenze für Kinderfahrkarten bis zu 14 Jahren zu erhöhen, wurde weniger lebhaft befürwortet. Die Mehrheit beschloß hierzu, den Verband zu beauftragen, im Sinne des Antrages bei der Generaldirektion der sächs. Staatsbahnen vorstellig zu werden.

Lebhafte Unterstützung fand ein Antrag des Gewerbevereins zu Lausitz, welcher lautet:

Der Verbandstag wolle beschließen, an zuständiger Stelle dahin vorstellig zu werden, daß

- 1) die Gemeindebehörden im Verordnungswege angewiesen werden, die nach § 14 der Reichsgewerbeordnung zur Anmeldung gelangenden gewerblichen Niederlassungen und sonstigen Geschäftsbetriebe unter Angabe des vollständigen Namens des Inhabers, sowie alle Aenderungen in der Person des letzteren, in allen denjenigen Fällen ortsunmittelbar bekannt zu geben, in welchem nicht auf Grund des Handelsgesetzbuchs eine bezügliche Veröffentlichung erfolgt,
- 2) eine Bestimmung getroffen wird, nach welcher

an jedem Geschäftslokale der volle Name des Inhabers in deutlich erkennbarer Schrift anzugeben ist.

Die Antragsteller gaben eine ausführliche Begründung des Antrages, der bezweckt, die Geheimhaltung der Geschäftsbeziehungen vom Manne auf die Frau und die Kinder als Inhaber zu verhindern. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Der vom Gewerbeverein zu Rabenau gestellte Antrag, die Gewerbevereine mögen sich zu möglichst kostenloser Anknüpfung über die Zahlungsfähigkeit der Geschäftsleute ihres Ortes verwenden, wurde als undurchführbar bezeichnet und daher abgelehnt. Berechtigung sprach man dagegen dem zweiten Antrage, „der Verband sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine möge beantragen, daß das Wechselgesetz dahin abgeändert werde, daß in Orten, an denen sich kein Notar befindet, der Protest von dem Bürgermeister, Gemeindevorstand, Ortsrichter, oder, wie in Preußen, von dem Gerichtsvollzieher aufgenommen werden kann“, zu. Der Zweck des Antrages geht dahin, die bedeutenden Kosten der Protestaufnahmen zu ermäßigen. In der Debatte wurde darauf hingewiesen, daß seit einiger Zeit in Sachsen die Gerichtsvollzieher in besonderen Fällen mit der Protestaufnahme betraut werden können. Da diese Neuerung in weiteren Kreisen unbekannt, wünschte man, daß die Vereine zum Bekanntwerden dieser Bestimmung in ihren Kreisen beitragen und aufklärend nach dieser Richtung hin wirken; den Verband indessen beauftragte man, beim Justizministerium vorstellig zu werden, daß in größerem Maße als bisher die Gerichtsvollzieher mit der Wechselprotestaufnahme betraut werden können. Ein Antrag des Ehrenfriedersdorfer Vereins, betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung, wurde zur weiteren Erörterung an den Borort verwiesen.

Seitens des Riesaer Vereins war der Antrag eingebracht worden, der Verband möge an maßgebender Stelle dafür eintreten, daß die Verwerthung der aus Konkursen und Pfändungen herrührenden Gegenstände nur am Wohnsitz des Schuldners stattfinden darf. Der Referent des antragstellenden Vereins weist zur Begründung darauf hin, daß vielfach bei Konkursauverkäufen u. Waaren aus anderen Orten, die gar nicht zur Konkursmasse gehören, untergeschoben werden, durch diese Randschgeschäfte aber werde der heimische Gewerbetreibende empfindlich geschädigt. Diesem Unwesen solle der Antrag abhelfen. Die Versammlung nahm den Antrag nach kurzer Debatte an. Nachdem noch einige Anträge von weniger Interesse erledigt worden waren, wurden auf Antrag der Revisoren die Verbands- und Stiftungsrechnungen richtig gesprochen. Die im Druck vorliegenden Statuten der Wettin-Stiftung wurden von der Versammlung genehmigt. Die Wettin-Stiftung hat gegenwärtig ein Vermögen von über 4000 Mk., das jährlich 140 Mk. an Zinsen erbringt.

Man schritt hierauf zur Wahl des Borortes für den Verband. Vorgeschlagen wurde die Wiederwahl des Zittauer Gewerbevereins, welcher Vorschlag einstimmig angenommen wurde. Hervorgehoben wurde die umsichtige Leitung der Verbandsgeschäfte durch den Vorsitzenden Herrn Thomas, dem dafür der Dank der Versammlung gebühre. Diesen Dank bezeugte man durch Erheben von den Plätzen. Zum Versammlungsorte des nächsten Verbandstages im Jahre 1897 wurde Ehrenfriedersdorf gewählt. Die Beschlußfassung über die Erhebung des Verbandsbeitrages, der in der bisherigen Höhe weiter erhoben werden soll, bildete den letzten Punkt der Tagesordnung. Aufgefordert wurde noch, das Verbandsorgan, die in Dresden erscheinende „Gewerbeshau“, nach allen Richtungen hin thunlichst zu unterstützen und für die Verbreitung derselben zu sorgen. Gegen 4 Uhr wurden die Verhandlungen geschlossen.

Vermischtes.

— Stargard i. Pomm., 10. Juni. In Folge des Genusses verdorbenen Schinkens starben hier drei Personen.

— Wiesbaden, 10. Juni. Ein blutjunges Liebespärchen, ein Kommi und eine Gärtner-tochter, haben sich aus Liebeslummer in den Rhein gestürzt. Die Leichen sind bei Biebrich gelandet.

— Aus Elsaß-Lothringen, 6. Juni. In Saargemünd hat eine größere Schlägerei zwischen Civil und Militär stattgefunden. Einige Soldaten des 130. Infanterie-Regiments geriethen mit 10 bis 12 angetrunkenen Civilisten aneinander. Auf beiden Seiten wurde von Stichwaffen Gebrauch gemacht. Ein Soldat, sowie

zwei Militä
gelangt
bei der
marfch
10 To
worden
Hilfe
und F
leben
sie fin
Zeit w
fortsch
Aus d
sichtbar
daß das
—
Umgeg
Erregu
Graun
Zindau
Graun
heim j
schäft
sich jet
Frehbe
so viel
allein
und me
siden, v
dem G
haben.
—
weinen
des W
Todesi
dauer u
—
Budape
Renery
verbran
—
den am
Schwar
niederge
Straßen
bach si
ums B
Zelber
Geröll
ormen
lage ge
wird an
auf 80
Gulden
enthand
und Be
wurde
—
35 Mi
onhalten
statt, w
Bevölke
arbeiter
richt w
sind bef
in Stei
—
Tage je
4. Juni
in Bil
reiche
—
sollen
aus de

zwei Civilisten wurden schwer verwundet. Eine Militär-Patrouille trennte die Kämpfenden.

Rattowitz, 10. Juni. Nach hierher gelangten Meldungen sind bis 6 Uhr Abends bei der Feuersbrunst in der Henschel-Donnersmarfischen Grube „Segen Gottes“ in Antonienhütte 10 Tode, darunter zwei Steiger, herauf geschafft worden. Ein Obersteiger wird vermisst. Mit Hilfe der herbeieilenden Rettungsmannschaften und Feuerwehren wurden die Bewußtlosen ins Leben zurückgerufen. 15 Mann werden vermisst, sie sind wahrscheinlich ebenfalls erstickt. Zur Zeit werden Versuche angestellt, das noch immer fortschwälende Feuer durch Mauern einzudämmen. Aus dem Holzschacht steigen mächtige weithin sichtbare Rauchwolken auf. Man nimmt an, daß das Feuer durch Selbstentzündung entstanden ist.

Seit 14 Tagen ist Lindau und die Umgegend in großer Bestürzung und begreiflicher Erregung über das Verschwinden des Bankier Graune und seiner Familie. Graune betrieb in Lindau unter Beihilfe seines Sohnes August Graune, der in einem Bankgeschäft zu Hildesheim seine Lehrgänge bestanden hat, ein Bankgeschäft und hatte viel Zulauf. Man wundert sich jetzt über die Plumpheit, Dreistigkeit und Frechheit, mit der das Geschäft betrieben ist und so viel Vertrauen hat gewinnen können. Lindau allein hat wohl an 150,000 Mark eingebüßt und meistens sind es Arbeiter, Wittwen, Invaliden, welche ihr sauer Verdientes und Eripartes dem Graune anvertraut und nun das Nachsehen haben.

Wien, 10. Juni. Die gegen den gewesenen Oberlieutenant Eichinger, den Mörder des Wiener Advokaten Rothziesel, erkannte Todesstrafe ist in schweren Kerker auf Lebensdauer umgewandelt.

Wien, 10. Juni. Nach Meldungen aus Budapest sind bei einem Brande in der Gemeinde Remy 320 Häuser eingäschert. Die Zahl der verbrannten Personen ist noch nicht bekannt.

Wiener-Neustadt, 10. Juni. Bei den am 5. und 6. d. M. über die Gemeinden Schwarzenbach, Platten und Hochwollersdorf niedergegangenen Wolkenbrüchen wurden Häuser, Straßen und Brücken weggerissen. In Schwarzenbach sind 16 Häuser zerstört. 12 Menschen sind ums Leben gekommen; viel Vieh ist verloren, Felder und Wiesen sind durch Schlamm und Geröll auf Jahre hinaus verdorben. Die ohnehin armen Gebirgsgemeinden sind in schwere Nothlage gerathen. Der Schaden in Schwarzenbach wird auf 150,000 Gulden, in Hochwollersdorf auf 80,000 Gulden und in Platten auf 90,000 Gulden geschätzt. Militär ist zur Hilfeleistung entsandt. Eine Aktion wegen Steuernachlasses und Veranstaltung einer öffentlichen Sammlung wurde eingeleitet.

Saibach, 10. Juni. Heute früh 8 Uhr 35 Minuten fand ein starker, vier Sekunden anhaltender Erdstoß mit schüttelnder Bewegung statt, welcher allgemeine Panik hervorrief. Die Bevölkerung verließ die Häuser. Die Fabrikarbeiter stellten die Arbeit ein; der Schulunterricht wurde unterbrochen. Verschiedene Gebäude sind beschädigt. Der Erdstoß wurde gleichzeitig in Stein verspürt.

Ein furchtbares Verbrechen wird dieser Tage seine Sühne finden. Man berichtet unterm 4. Juni aus Petersburg: „Das Schwurgericht in Wilna verurtheilte das Ehepaar Smilow, reiche Gutsbesitzer, zum Tode; das Ehepaar

hatte sich eines der grausigsten Verbrechen schuldig gemacht. Im vorigen Winter wurden die Smilows, während sie mit ihren drei Kindern von sechs, vier und 2 Jahren im Schlitten durch einen dicht bei Wilna gelegenen Wald fuhren, von einem großen Schwarzem hungriger Wölfe angefallen. Um das eigene Leben zu retten, warfen die Eheleute ihre drei kleinen den Wölften zu und brachten sich, während die Bestien sich um die Beute stritten, in Sicherheit. Von den drei Kindern fand man nicht einmal mehr die Knochen wieder. Im Gefängnißhose zu Wilna werden die beiden Mörder in Kurzem gleichzeitig aufgehängt werden.

Der tliche.

Bischofsverda, 10. Juni. Wir werden ersucht, die nachstehende Petition,*) welche zur Zeit unter der Bürger- und Einwohnerchaft circulirt, zu veröffentlichen; wir kommen dem um so lieber nach, als auch uns an der Erhaltung des Promenadenplatzes an der Bahnhofstraße viel gelegen ist. Die Petition lautet:

An den Rath und die Stadtverordneten alhier.

Wir ergebenst unterzeichneten Bürger und Bewohner Bischofsverda's haben mit Bedauern vernommen, daß eine Anzahl städtischer Vertreter, wohl sogar die Majorität derselben, beabsichtigen, der kaiserlichen Oberpostdirektion das der jetzigen Post und dem Herrmannstift gegenüber liegende städtische Areal, welches der Stadt schon seit vielen Jahrzehnten als wunderschöner Promenadenplatz dient, dem kaiserlichen Oberpostdirektor als passenden Platz zur Erbauung eines Miethpostgebäudes zum Verkauf anzubieten. Gegen dieses Vorhaben städtischer Vertreter sehen wir uns veranlaßt, ganz energisch Protest einzulegen. Wer, wie wir, es zu beurtheilen weiß, welche Opfer es erst gekostet, um den Bewohnern der Stadt einen Platz mit schönen Anlagen und Anpflanzungen zu ihrer Erholung zu verschaffen, den wird es um so schmerzlicher berühren, wenn auf einmal all die viele Mühe, die Opfer an Geld, die gerade an diesen noch am Eingange der Stadt befindlichen schönen Promenadenplatz gewandt worden sind, vergeblich sein sollte und an dessen Stelle jetzt der größte Theil der herrlichen Promenade infolge Herstellung eines Gebäudes verschwinden und dabei alle die wundervollen Sträucher und Bäume der Vernichtung preisgegeben werden sollten. Möge man doch, wie man von Anfang an geplant hatte, darauf bedacht sein, daß die Post, wo sie hin gehört, nämlich in die Nähe des Bahnhofes zu ziehen kommt, damit auch zugleich der Anfang gemacht werde, daß endlich der von der Bürgerschaft lang gehegte Wunsch, nämlich die Scheunen zu beseitigen, in Erfüllung gehe. Die Zeit wird es sehr bald lehren, es mögen nur 10 Jahre darüber hingehen, selbst wenn ein kleines Opfer gebracht werden müßte — was wir vor der Hand noch bestreiten, da durch den Abbruch der Scheunen kostbares Bauland gewonnen wird — welcher Fehler gemacht worden wäre, wenn etwas Kostbares, wie die fragliche Promenade, hergegeben, was der Stadt niemals gerade dort am Eingange der Stadt ersetzt werden könnte und die Stadt als Entgelt dafür ein Gebäude inmitten der zerstückelten Prome-

*) Diese Petition liegt in vielen Geschäftsläden, Gasthöfen und Restaurationen zur Unterschrift aus.

nade erhalten hätte, die Bürger der Stadt aber den Anblick der alten Scheunen am Bahnhof vielleicht auf weitere 15 Jahre dadurch genießen müßten. In früheren Jahren haben beide städtische Collegien bereits zwei Mal einstimmig beschlossen, diesen Promenadenplatz zur Erholung der dort wohnenden Bürger der Stadt zu erhalten.

Es wird da immer gesagt, die Stadt mache finanziell durch den Verkauf des Promenadenareals ein glänzendes Geschäft und man führt dann dabei ins Gefecht, daß man wohl 18 bis 20 Mark pro □-Meter erhalten würde. Wir wollen doch erst abwarten und gefälligst auch den Herrn Käufer (die Oberpostdirektion) fragen, ob er der Gemeinde mehr anbietet wird, als dem Bahnhofskass für das fiskalische Dreieck am Bahnhofe, nämlich den ortsüblichen Preis von 3 bis 4 Mark pro Quadratmeter, dabei hat man nicht bedacht, daß die Post 15 Mark für den □-Meter für zum Theil durch massive Scheunen bebautes Areal den Besitzern der letzteren anbietet müßte.

Die geehrten städtischen Collegien wollen daher das schöne Stückchen Areal der Stadt als Promenade erhalten und dabei gütigst in Erwägung ziehen, daß mancher dort in der Nähe wohnende Bürger, der keinen Garten besitzt, lange Jahre hindurch dort gerade in dieser Promenade seine Erholung gesucht hat. Halte man, genau wie die Vorgänger der städtischen Vertreter, auch heute die Hände über unsere schönen Plätze, es können in sanitärer Beziehung deren nicht genug sein!

Marktpreise in Dresden am 10. Juni 1895. per 1000 Kilo Weizen, M. 156 bis 164, Brauweizen, M. 156 b. 160, Roggen inf. 136 bis 140, Gerste inländ. 132 bis 145, böhm. und mähr. 150 bis 170, Futtergerste 110 bis 120. Hafer inländ. 127 bis 140.

Dresden, 10. Juni. Am Schlachtviehmärkte waren zum Verkaufe aufgetrieben: 539 Rinder, einschließlich 22 Stück österreichischen Ursprunges, 1430 Schweine, 992 Hammel, 388 Kälber. Rinder 1. Qualität erzielten 59 bis 62 M., Mittelwaare 55—58 M. und dritte Qualität 45 bis 50 M., für je 50 kg Schlachtgewicht. Landschweine erster Sorte kamen auf 33 bis 35 M. und ebensolche zweiter Sorte auf 30 bis 32 M. für je 50 kg Lebendgewicht ohne Taxa. Vier geschlachtete Ungarischweine wurden mit 52 M. Schlachtgewicht bezahlt, Hammel gingen die 1. Qualität mit 60 bis 62 M., die zweite Qualität mit 58 bis 59 M. und die 3. Qualität mit 45 bis 50 Mark, Kälber dagegen mit 55 bis 65 Mark, für je 50 kg Schlachtgewicht ab. Geschäftsgang: langsam. — In der Vorwoche wurden geschlachtet: 301 Rinder, 1425 Schweine, 830 Kälber und 474 Hammel, zusammen 3030 Stück.

Künstliche Zähne,

Plombrungen, Zahn-Operationen, sowie alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten werden sorgfältig ausgeführt von Theodor Burkhardt, Bahnhofstraße.

Einen in gutem Zustande befindlichen Victoria-Milchseparator verkauft billig Landgericht Göda.

10 Schock Roggen- und Hafer-Gebundstroh verkauft Paul Käufer.

Dank!

Fast acht Jahre litt ich an hartnäckiger, nässender Flechte an den Händen, alle Aerzte, an die ich mich wandte, konnten mir nicht helfen, erst als ich mich an den homöopath. Arzt Herrn Dr. med. Volbeding, Düsseldorf, Königsallee 6 wandte, fand ich nach 1/2 jähriger Behandlung Hilfe und bin jetzt vollkommen von dem häßlichen Leiden befreit, so daß ich alle meine Arbeiten wieder ungehindert verrichten kann, wofür ich Herrn Dr. Volbeding meinen besten Dank sage. Köln, Zülpicherstr. 29.

Margarethe Klinger.

Für einen Granitsteinbruch mit Steinmehlbetrieb wird ein tüchtiger, mit allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten vertrauter Bruchmeister gesucht. Reflektanten wollen sich sofort bei Bauunternehmer Philipp in Radeberg melden.

Brennholz - Versteigerung.

Montag, den 17. Juni d. J.,

sollen in der Gastwirthschaft zu Medewitz von Vormittags 9 Uhr an aus der Medewitzer Rittergutswaldung:

- 3 Rm birchene Scheite, 90 = fichtene u. kieferne Scheite, 1 = erlene Klippel, 308 = fichtene u. kieferne Klippel, 61 Haufen fichtenes Reifig, 3, Wellenhdt. kiefernes Reifig.

unter Vorbehalt des Angebots und unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen einzeln und partienweise versteigert werden.

Die betreffenden Hölzer können vorher beesehen werden und ertheilt der Wald-aufseher im Forsthaufe zu Medewitz auf Verlangen nähere Auskunft.

Gräfl. Forstverwaltung zu Gaußig.

Opelt.

von einem Holzschlage am Tröbigauer Weg, von Brücken und dünnen Hölzern in den Forstbezirken: die Güter, am Galgenberg, am langen Teich, Heideberge und Fuchsgruben

Gelegentlich des am 9. und 10. dieses Monats in Bischofswerda abgehaltenen Verbandstages der sächsischen Gewerbe- und Handwerkervereine ist uns von dem Gewerbeverein und der Stadt Bischofswerda ein derartiger liebenswürdiger Empfang und eine solche überaus gastliche Aufnahme bereitet worden, dass es uns ein Herzensbedürfnis ist, auch hierdurch noch einmal den Bewohnern dieser lieben Stadt innigen **Dank** zu sagen.

Der Vorstand des Vorortes des Verbandes sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine

Die Delegirten des Gewerbevereins Zittau.

Dir. **A. Thomas**, Handelskammersekretär **Rollfuss**, **R. Poppe**, **H. Schneider**, **W. Böhm**, **M. Pangritz**, **G. Wels**.

Bei dem am verflossenen Sonntag und Montag in unseren Mauern abgehaltenen Verbandstag sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine sind dem hiesigen Gewerbeverein und insbesondere unseren lieben aus ganz Sachsen herbeigekommenen Vertretern als Gästen von dem geehrten Stadtrath und der ganzen Bürgerschaft so viele Beweise des Wohlwollens und der Gastfreundschaft offenbart worden, dass wir es als Pflicht fühlen, auch an dieser Stelle unsern aufrichtigsten **Dank** abzustatten.

Bischofswerda, 12. Juni 1895.

Der Fest-Ausschuss.

120 **Raffensperde und Ponneys,** 150 **Personen.**
Nur auf einen Tag!
Bischofswerda, Schützenplatz.

Montag, den 17. Juni dieses Jahres,
MAYER's grosser amerikanischer

CIRCUS

Director: **FRED. GINNETT**

trifft mit seiner auserlesensten und grössten Truppe, die je gesehen wurde, hier ein.

50 der ersten Künstler aller Nationen.

Speziell engagirt für die Reise durch Deutschland.

Grossartig in Freiheit dressirte Pferde, Ponneys und Esel.

Nach Ankunft der Truppe:

Grosser Umzug.

Die erste Vorstellung beginnt um 4 Uhr Nachmittags,
 die zweite um 8 Uhr Abends.

Preise der Plätze:

1. Platz 2 Mark, 2. Platz 1 Mark, Gallerie 50 Pfg.

Militär ohne Charge zahlen auf Gallerie und zweiten Platz die Hälfte. Schulkinder zahlen in der Nachmittags-Vorstellung 20 Pfg.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

die **Direktion.**

10 Clowns,
 die besten des Continents.

25
Triumph-Wagen.

Neustadt, Sachsen, Hotel zum Stern.

Bei Ausflügen in hiesige Gegend bringe mich den geehrten Bewohnern von Bischofswerda und Umgegend in empfehlende Erinnerung.

Grosse Auswahl in warmen und kalten Speisen zu jeder Tageszeit.
 ff. bürgerl. Pilsner, Tucher und Hainspacher Bier, gut gepflegte Weine.
 Hochachtungsvoll

Oscar Graul.

Erbgericht zu Frankenthal.
 Sonntag, den 16. Juni, von Nachmittags 4 Uhr an:

Jungfernball,

wozu freundlichst einladet **Paul Hockert.**

Gute Speisefartoffeln sind noch zu verkaufen bei **H. Schlenkerich**, Rynisch.

Rohtner Kartoffeln, sowie etwas **Wogenschüttstroh** ist zu verkaufen bei **Albrecht Hoffmann**, gr. Kirchgasse 13.

Speisefartoffeln!

(Magnum bonum) à Ctr. 2 M. franco. Bischofswerda Bahnhof kauft

Richter, Dresden, Mittelstr. 4.

Eine gutbestandene **Kleebrauche** (Haus-scheffel) ist billig zu verkaufen beim **Fleischermeister Guhle**, Ramenzer Str.

Junge und ältere **Hausmädchen** sucht von hier und auswärts **Frau Leuner.**

Krankheits halber bin ich gezwungen, meine **Wirthschaft**

in **Sauritz, Folium 20**, mit anstehender Ernte und Inventar, mit 12 Scheffel Feld und Wiese, massiven Gebäuden, zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich bis zum **24. Juni** melden in **Sauritz Nr. 17.**

Hausverkauf.

Das in **Brettinig** bei der Brettmühle und am Wasser gelegene Haus (5 Wohnungen) nebst Stall und Scheune, sowie 4 Scheffel Feld und Wiese, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres in **Brettinig Nr. 208.**

Blumenfabrik-Verkauf.

Eine flotte Blumenfabrik in **Sebitz** ist mit aller Einrichtung und Zuthaten, großer Dres von Prima Kundschafft, sofort für 3500 Mk. zu verkaufen. Offerten unter „3000“ befördert die Expedition dieses Blattes.

Einen Tischlergesellen

sucht **Bruno Richter** in Eistra.

Ein tüchtiger **Bäckergeselle** findet dauernde Beschäftigung bei **Paul Zimmermann** in Weidersdorf.

Sofort gesucht

tüchtige **Granitfelsenspeller** und **Abräumer** auf dauernde und gut lohnende Arbeit bei **E. Siedmann, Königstein.**

Zimmerleute

erhalten sofort Arbeit bei **A. Hentschel, Bauher Str. 39.**

Drainirer und Planirer

sucht **Unternehmer Steglich, Burlau.**

Ein **zuverlässiger Kutscher** wird zum sofortigen Antritt gesucht von **O. Straußberger.**

Eine **tüchtige und zuverlässige Magd** sucht zum sofortigen Antritt **E. Müge, Schliefermühle bei Bischofswerda.**

Gesucht wird sofort eine ältere **Frau** für die **Verwaltung einer kleinen ländlichen Wirthschaft.**

Zu erfragen **Albertstraße Nr. 5.**

Ein **freundliches Logis**, Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, ist an ruhige Leute zu Michaelis zu vermieten **Grünagasse 3.**

Ein **möblirtes Zimmer** zu miethen gesucht. Offerten in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine **Wohnung**, bestehend aus **Stube, Kammer und Küche** wird für 1. Oktober zu miethen gesucht. Geßl. Anträge unter „**H. B. 30**“ in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Wannen- und Dampfbäder **Mittwochs und Sonnabends.** **Rob. Plasnick.**

Wannen- u. Dampfbäder täglich. Bitte um eine Stunde Vorbestellung. **E. W. Klinge, Ramenzer Str.**

Turnverein Bischofswerda.

Mitglieder, welche am Gauturnfest in **Wehrsdorf** theilnehmen wollen, ersuchen wir, sich Freitag, den 14. d. M., Abends in der Turnhalle unter Erlegung des Festbeitrags von Mk. 1.— anmelden zu wollen.

Der Turnrath.

Unsere Anlagen werden dem Schutze des geehrten Stadtrathes und Stadtverordneten-Kollegiums bestens empfohlen. **Mehrere Bürger.**

Motto: Was jest verpakt, bringt keine Ewigkeit zurück.

Die Herren Stadtverordneten werden hierdurch ergebenst ersucht, in der Postangelegenheit doch dem gesunden Vorschlage unseres verehrten Herrn Bürgermeisters **Dr. Lange** zuzustimmen.

Viele Bürger.

Der schönste Theil unserer städtischen Promenaden soll einem Gebäude zum Opfer fallen, gehe man hinaus in die der Post gegenüber gelegene Promenade und sehe sich die Absteckung des zu bebauenden Komplexes an, das Herz wendet sich ob dieses Vorhabens um! Wie wird eine spätere Generation darüber urtheilen? Veritas.

Todes-Anzeige.

Nach längerem Siechthum entschlief sanft gestern Dienstag Nachmittags 4 Uhr unser guter Vater und Grossvater,

Herr Schmiedemeister

Friedrich August Venus,

in seinem 88. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Bischofswerda, den 12. Juni 1895.

die trauernden Kinder.